

Volks-Zeitung

Chefredakteur: Die Ruste, Berlin-Weißh.

Epibrot 0,56 Wasser obm 0,17
 Milch 0,28 Reichsindex 136,7
 Brikette Keller Zfr 1,57 Straßenbahn 0,15
 Gaskette Keller Zfr 2,22 Hochbahn II 0,25 III 0,15
 Bromo-Grundbes. 0,16 Stadtbahn III 0,25
 obm 0,18 Toll 0,15 Str 0,25

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr sehr reichlich

Kabeljau 0,30-0,50, Seelachs 0,20
 bis 0,30, Schellfisch 0,20-0,75,
 Rochen 0,25-0,40, Fundern 0,10
 0,40-0,50, Lachs 1,50-3,50, lebend: Aale 1,00-2,40, Hechte 1,50-2,00, Schleie
 1,20-2,00, Hise 0,20-1,20; Butter 1,25-2,20 d. Pfd., Eier 0,05-0,14 d. Stück.

bis 0,40, Dorsch 0,30, grüne
 Heringe 0,20-0,25; in Eis: Hechte
 0,90-1,00, Zander 0,90-1,00, Biels

Bund und Verlag: Rudolf Wolff, Berlin.

Tel. 0,15, ausw. a. Zett. Teleg. d. Wort Berlin 0,06
 Rohrpost 0,08, brief 0,09, Dtsch. Belg. Danz. Lit.
 Post 0,08, P. a. Ost. 0,08, Verl. Schweiz 0,10, Frankr. 0,10
 Aust. 0,15, Tschech. a. Ung. 0,10, Dtsch. Nord. Teleg.
 Brief 0,03, Fern- a. Ost. 0,10, Ital. 19, Ungarn 21, Grossbrit.
 Aust. 0,25, Tschech. a. Ung. 0,20, Russl. 30, Ver. St. 125-200

44 Todesopfer der Dorffelder Katastrophe

Zwei Tonnen Sprengstoffe explodiert. - Dann eine Explosion schlagender Wetter. - Beim Scherzwort vom Tode ereilt

Nach den letzten Meldungen hat sich, entgegen den ursprünglichen optimistischen Schätzungen, die Zahl der Toten bei der Dorffelder Grubentatastrophe auf 44 erhöht; 43 Leichen sind gefunden worden, vermist wird noch der Leichnam des ebenfalls getöteten Abteilungsleiters. Verletzt sind 25 Bergleute, davon drei schwer.

Die Grubenberufskommission ist mit dem Vertreter der übrigen zuständigen Behörden zur Untersuchung des Explosionsgrundes, beziehungsweise zur Feststellung der Schuldfrage bei diesen neuen Grubenunglück - dem vierten dieses Jahres - in die Zeche eingeleitet.

Die Beerdigung der Opfer findet wahrscheinlich übermorgen, Mittwoch, statt.

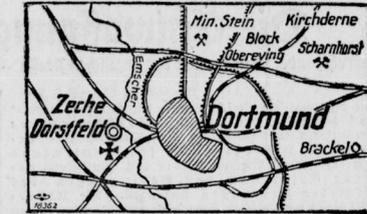
Über eine Hilfsaktion der preussischen Regierung werden Beschlüsse erst im Laufe des Tages gefasst werden.

Dortmund, 17. Mai.

Je mehr die Rettungsmannschaften in die verschiedenen Stapel und Abteilungen, von denen besonders die des Steigers Schütte in Mitleidenschaft gezogen war, vordrangen, um so granatartiger wurde das Geschehen, das sich oben, nachdem Zoter auf Zoter zutage gefördert wurde, ergab. Der Presse war Gelegenheit gegeben, von dem obersten Wetter, Bergart Zengelmann, an Hand von Karten in die Einzelheiten des Unglücks eingeführt zu werden. Danach haben die giftigen Schwaden nach der Explosion einen schnellen Weg durch die einzelnen Reviere genommen. Eigentümlicherweise wurden hierbei ganze Saaabschnitte verdrängt, anstehend bewegten, weil die giftigen Schwaden durch die in vollem Betrieb befindliche Wetterführung mitgenommen wurden. Hieraus erklärt sich auch, daß erst nachdem zehn Stunden seit dem Unglück vergangen waren, man einen Gesamtüberblick über den Umfang des Unglücks gewinnen konnte. Auch nicht gefunden ist der Steiger Schütte. Man glaubt nicht, daß er sich noch unter den Lebenden befindet. In den Krankenhäusern liegen noch drei bis vier Schwerverletzte, mit deren Tod zu rechnen ist, außer 33 anderen Personen, die mehr oder weniger schwer verletzt in den Krankenhäusern der Stadt Dortmund untergebracht sind. Es muß anerkannt werden, daß die Rettungsmannschaften von allen Schichten des Industriegebietes mit einer an Lebensbereitschaft grenzenden Aufopferung gearbeitet haben. Anders wäre es nicht möglich gewesen, daß mit Ausnahme eines Toten innerhalb 24 Stunden alle von dem Unglück Betroffenen tot oder lebend zutage gebracht werden konnten.

Die Beerdigung der Zeche Dorffeld gegen 11 Uhr abends mitteln, beträgt die Gesamtzahl der Toten nunmehr 44. Hier-von sind auf der Zeche 30 aufgebahrt, während in den Krankenhäusern 7 Bergleute ihren schweren Verletzungen erliegen sind. Es heißt sich, daß am Montag Morgen die staatliche Untersuchungskommission auf der Zeche eintrafen wird, um die nächsten Einzelheiten festzustellen.

Weiter wird noch mitgeteilt: Die Leuten sind in der Wäsche der Zeche aufgebahrt worden. Die meisten von ihnen haben durch Gasvergiftung den Tod gefunden, die anderen durch schwere Verbrennungen. Meist hat der Tod die auf der Unglücksstelle tätigen Bergleute auf der Stelle dahingerafft. So sieht man einen Bergmann, der im Augenblick der Explosion mit seinen Kameraden scherzend und lachend in den Tod gegangen war, und nur in der Wäsche mit lächelnden Gesichtsausdruck auf der Totenbahn liegt. Die meisten Toten liegen mit angesengenen Beinen und ausgestreckten Armen da, gleich, als wenn sie den Tod, der sie so in furchtbarer Möglichkeit überfallen, abwehren wollten. Von den Verletzten konnte man bisher wenig über die Katastrophe erfahren. Die von dem Luftsturz zu Boden Geworfenen haben geklagt, von einer Schlagwetterexplosion betroffen zu sein. Als sie bemerkten, daß keine



fliegen seien und eine Stachlwolke von 1000 Meter in einem Augenblick in den Himmel abgehaut wird, eine schlagende Wetterexplosion verursacht habe, die die meisten Opfer gefordert hat.

Die zuständigen Behörden und auch der Reichspräsident haben aus Anlaß des Unglücks Beileidstelegramme geschickt.

Entgegen den ersten Nachrichten, die eine Hoffnung auf Rettung der in der Zeche Dorffeld Vermissten noch begründet erscheinen ließen, muß heute leider festgestellt werden, daß diese neueste Grubentatastrophe 44 brave Arbeiter als Opfer gefordert hat. Nach den Unglücksfällen auf den Zechen 'Hannibal', 'Minister Stein' und 'Matthias Stinnes' ist dieses Unglück seit Beginn dieses Jahres das vierte, von dem die Bergarbeiterchaft im Ruhrgebiet betroffen wird. Die Regierung hat bei der parlamentarischen Behandlung des Unglücks auf der Zeche 'Minister Stein', das 190 Mannleben vernichtete, zugestimmt, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um weitere Katastrophen zu verhindern. Das neue Unglück zeigt, daß die Sicherungsmaßnahmen im Bergbau noch längst nicht so einwandfrei sind, wie im Interesse der unter Tage schmer arbeiten Volksgenossen erwartet werden muß. Wir geben der Regierung den Rat, weniger auf das zu hören, was die Grubenherren und ihre Berater und Sachverständigen sagen, sondern mehr das zu beachten, was an Beschwerden, Klagen und Wünschen von Seiten der Arbeiter vorgebracht wird. Es scheint in der Tat, daß die Ursache der sich häufenden Katastrophen in Mängeln des Arbeitssystems, in der Hauptache des Präventivwesens, zu suchen sind. Kürzlich wurde von jemand die Ansicht vertreten, die Katastrophen würden sofort aufhören, wenn mit jeder Bergschicht ein Kuffischtraumittel in die Grube fähre. Wir meinen, bei einem verständnisvollen Zusammenarbeiten von Regierung und Arbeiterchaft muß auch ohne Zuziehung der Kuffischtraumittel zu lösen sein. Jedemfalls fordern wir die Regierung mit allem Ernst und aller Dringlichkeit auf, ihre Pflicht zu tun. Es geht um das Recht eines Staatses, es geht um Menschenleben!

Schnelldienst

Die Ruffahrt des Bundes auf Goldbergs hat sich in einer Entzweiung der entzweiigten Grubenhandelsabteilung von 154 Prozent der Bestpreispreise in der letzten Wochensitzung auf 122 Prozent in der zweiten Woche ausgemittelt.

Seite begann in Frankreich die erste Sitzung der Generalratte für das Jahr 1925.

Die Bundes aus Spanien berichtet, hat der ehemalige französische Innenminister Ricard % Stunden lang mit dem Kriegsminister und mit dem Vorsitzenden des Direktoriums, General Primo de Rivera, konferiert.

Baldwins Ruffahrt, die bereits seit Jahren aus Frankreich in ihrem Heim bei Gisors im Alter von 89 Jahren gestorben.

Nach einer Bundes-Reise auf Goldbergs hat sich in einer Entzweiung der entzweiigten Grubenhandelsabteilung von 154 Prozent der Bestpreispreise in der letzten Wochensitzung auf 122 Prozent in der zweiten Woche ausgemittelt.

Seite begann in Frankreich die erste Sitzung der Generalratte für das Jahr 1925.

Die Bundes aus Spanien berichtet, hat der ehemalige französische Innenminister Ricard % Stunden lang mit dem Kriegsminister und mit dem Vorsitzenden des Direktoriums, General Primo de Rivera, konferiert.

Baldwins Ruffahrt, die bereits seit Jahren aus Frankreich in ihrem Heim bei Gisors im Alter von 89 Jahren gestorben.

Ambau oder Auflösung?

Die Gewerkschaften gegen die Zeno

Die Gewerkschaften aller drei Richtungen haben, wie schon berichtet, an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, die Auflösung der Zeche in der Zeche in der Zeche für den Ablauf des nächsten Jahres vorzubereiten, und die für das Rechnungsjahr 1925 anzufordern. Entsprechend zu kürzen. In der Begründung dieser Stellungnahme wird darauf hingewiesen, daß seit dem Eintritt in der arbeitenden Bevölkerung eingegangen und damit die Gefahr der Stilllegung lebenswichtiger Betriebe fast unumgänglich geworden sei. Wenn weiterhin die erfolgreiche gewerkschaftliche Arbeit betont wird, die darauf hin ging, die Arbeiter zur Verrichtung der Notstandsarbeiten im Falle eines Streikes anzuhalten, so kann man dem voll und ganz beipflichten. Es ist ein unzulängliches, wenn die Zeno, die heute mindestens nicht in dem frühesten Umfang notwendig ist, 1925 einen Mehrbetrag von 367 000 Mark in den Etat einstellen will als im vergangenen Jahr.

Bis dahin gehen wir völlig einig mit den Gewerkschaften. Aber in der Kernfrage haben wir eine abweichende Auffassung. Es ist richtig, daß die Gefahr der Stilllegung lebenswichtiger Betriebe heute weitestgehend geringer geworden ist. Trotzdem bleibt die Möglichkeit bestehen, daß kommunikativer Fehler oder aber auch - man sehe die Dinge auch mal von der anderen Seite - großartigste oder schwerindustrielle Interferenzen die Möglichkeit dieser Stilllegung doch erzwingen. Deshalb braucht unseres Erachtens der Staat ein Machsinstrument zum Schutze der Interessen der Allgemeinheit. Nun aber fragt es sich, und das scheint uns für die jetzt beginnenden Verhandlungen im Hauptauschuß im Reichstag der Springende Punkt zu sein, ob die heutige Zeno in ihrer jetzigen Form dieses über den Parteien des Wirtschaftskampfes stehende Instrument ist oder nicht.

Und da scheint es uns allerdings über allen Zweifel erhaben zu sein, daß ein gründlicher Umbau der jetzigen Zeno stattfindet. Vor allem müssen die Gewerkschaften verlangen, daß sie in der Zeitung der Zeno zusammen mit den Vertretern der Ministerien und den entscheidenden Einflüssen bleiben. Eine Zeno, wie sie heute besteht, die in der Geschäftsführung von Männern organisiert und überwacht wird, die alle möglichen guten Eigenschaften haben mögen, aber jedenfalls nicht die lebendige Fühlung mit den sozialen Bewegungen und Problemen der Gegenwart haben, muß naturgemäß immer mehr zu einem Klassenampsinstrument gegen die Arbeiterchaft ausarten. Die Teilnahme der Gewerkschaften an der Leitung dieser staatlichen Schutzwehr würde wohl auch dafür sorgen, daß die Zeno, wie die unangehörigen besten Geschäftler der leitenden Beamten, die überaus 'prophylaktische' Verwendung von Autos durch die Vorstandsmitglieder, die unnütze Vergütung von Staatsgeldern zu 'Werberverammlungen' bei Frauen, die Arbeitskräfte verschlingende chronische 'Umstellung der Mitglieder-tarife' und ähnliche Schönheitsfehler verschwinden. Es ist anzunehmen, daß alle diese Dinge in den bevorstehenden Verhandlungen im Hauptauschuß gründlich zur Sprache kommen werden. Somit müßte dafür gesorgt werden, daß bis zur Verhandlung im Plenum, des Reichstags die Öffentlichkeit gründlich aufgeklärt wird.

Die große außerpolitische Aussprache um eine Stunde verschoben

Die heutige Reichstagsitzung, die um 2 Uhr beginnen sollte, ist auf Wunsch des Auswärtigen Amtes um eine Stunde verschoben worden. Bekanntlich steht auf der Tagesordnung der Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes und der Reichsangelegenheiten. Berichterstatter ist der Abgeordnete (Dn.), der zuerst sprechen wird. Nach dem Berichterstatter wird voraussichtlich Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer großen

Amerikas Wunsch nach Schuldenerkundung

Der Schwerpunkt der Frage in Frankreich

London, 18. Mai. (W. T. B.)

Weiter meldet aus Washington, in Regierungskreisen erwartet man allgemein, daß die neuen Mächte, denen die Vereinigten Staaten den Wunsch nach einer Fundierung der Kriegsschulden mitteilen, sich untereinander bemühen werden, um gemeinsam die Schuldfrage zu lösen. In verantwortlichen Kreisen erwartete man nicht, daß in allen diesen Mächten sich die gleiche Auffassung bilden würde, daß einige Regierungen den amerikanischen Wunsch mit Angeboten beantworten werden, auf Grund deren einleitende Unterhandlungen angeknüpft werden könnten. Es scheint die Ansicht der Washingtoner Regierung zu sein, daß der Schwerpunkt des internationalen Schuldproblems in Frankreich liegt, und daß, sobald Frankreich erstmalig Schritte unternommen habe, um seine Schulden an Amerika auf eine langfristigen Basis zu fundieren, auch andere Nationen, namentlich Italien, alsbald eine Regelung herbeiführen werden.

sind Frankreich, Italien, Belgien, die Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland, Jugoslawien, Estland und Lettland.



Bau der 1000-Jahresfeier in Berlin.
Ministerpräsident Braun, Reichsminister Dr. Luther, Oberbürgermeister Dr. Dörmann.

Die neuen Mächte, denen der Wunsch der Vereinigten Staaten nach einer Schuldenerkundung mitgeteilt worden ist,

